
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 464

Erläuterungen zu

Hermann Hesse

DEMIAN

Maria-Felicitas Herforth

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Hesse, Hermann: *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, 49. Aufl. 2016 (suhrkamp taschenbuch 206)

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Maria-Felicitas Herforth, geboren 1980, Studium der Anglistik und Germanistik an der Ruhr-Universität Bochum (1999–2005), Studienaufenthalt in Großbritannien (2001–2002), 2005–2006 Doktorandin und wissenschaftliche Hilfskraft im Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum, 2007–2009 Referendarin in den Fächern Englisch und Deutsch, seit 2009 Studienrätin an einem Gymnasium in Bochum, Autorin von Königs Erläuterungen.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Hermann Hesse müssen aufgrund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung übernommen werden.

3. Auflage 2022

ISBN 978-3-8044-1912-4

PDF: 978-3-8044-5912-0, EPUB: 978-3-8044-6912-9

© 2008, 2011 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: © moodboard/F1online

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1.	DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
-----------	--	---

2.	HERMANN HESSE: LEBEN UND WERK	10
-----------	--------------------------------------	----

2.1	Biografie _____	10
------------	------------------------	----

2.2	Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	15
------------	--	----

	Die bürgerliche Sexualmoral um 1900 und die Entdeckung der Psychoanalyse _____	16
--	---	----

	Die jungen Intellektuellen und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 _____	17
--	--	----

	Politische und wirtschaftliche Umbrüche zur Zeit des Ersten Weltkrieges _____	19
--	--	----

2.3	Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	22
------------	---	----

3.	TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	25
-----------	--	----

3.1	Entstehung und Quellen _____	25
------------	-------------------------------------	----

3.2	Inhaltsangabe _____	30
------------	----------------------------	----

3.3	Aufbau _____	53
------------	---------------------	----

	Zur Funktion des Vorworts _____	53
--	---------------------------------	----

	Kompositionsstruktur _____	55
--	----------------------------	----

	Leitmotive _____	57
--	------------------	----

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	62
Einzelne Vertreter der konformen und in Normen	
erstarren, unkritischen Gesellschaft	62
Emil Sinclair	62
Max Demian	64
Frau Eva	67
Pistorius	68
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	71
3.6 Stil und Sprache	82
3.7 Interpretationsansätze	84
Demian und Frau Eva – Projektionen von	
Sinclairs Psyche	84
Sinclairs Entwicklung als ideologisches Modell	
für Hesses Weltsicht	86
<i>Demian</i> und die Suche nach dem Gral	87
Die Aktualität und psychologische Bedeutung	
des <i>Demian</i>	88

4. REZEPTIONSGESCHICHTE90

5. MATERIALIEN95

‘Kampf um die werdende Persönlichkeit’ –	
An eine junge <i>Demian</i> -Leserin	95
Tiefenpsychologische Auslegung von <i>Jakobs Kampf</i>	
im <i>Demian</i>	96
Hesses widersprüchliche Haltung zum	
Ersten Weltkrieg	98

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	100
---	-----

LITERATUR	104
------------------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	110
-----------------------------	-----

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Hesses Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇨ S. 10 ff. → Hermann Hesse lebte von **1877 bis 1962**, u. a. in Calw und Montagnola/Tessin.
- ⇨ S. 22 ff. → In *Demian* greift Hesse sein **Leitthema der Individualitätsproblematik** und Bedrohung des Einzelnen vor dem Hintergrund der Erfahrung des Ersten Weltkrieges auf.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Demian – Entstehung und Quellen:

- ⇨ S. 25 ff. Entstehungszeitraum sind die zwei Monate September und Oktober **1917**; Ort der Niederschrift ist die Schweiz, wohin Hesse bereits 1912 aus politischem Unbehagen gegenüber dem wilhelminischen Deutschland emigrierte. Der Roman **erscheint 1919**, ein Jahr nach Ende des Ersten Weltkrieges unter dem **Pseudonym Emil Sinclair** als vorgegebene Autobiografie. Beeinflusst wurde Hesse u. a. stark von der **Psychoanalyse** durch Freud, Lang und Jung.

Inhalt:

- ⇨ S. 30 ff. Der Roman umfasst **acht Kapitel**. Der zehnjährige **Lateinschüler Emil Sinclair** erkennt früh, dass es neben der ‚hellen‘ Welt des Elternhauses noch eine ‚dunkle‘ Welt

gibt: Statt Liebe, Sicherheit, Pflicht und Ordnung herrschen dort Geheimnis, Gefahr, Gewalt und Trieb. Die Grenze zu dieser ‚dunklen‘ Welt ist nahe, und es gibt rätselhafte Übergänge. Während seiner Schulzeit gerät er in Situationen, in denen diese zwei Seiten aufeinanderprallen, sodass er sich mit scheinbar unlösbaren Konflikten konfrontiert sieht. Erst **der neue Mitschüler Max Demian** hilft ihm in ausweglosen Lagen. Demian unterscheidet sich von den anderen Schülern; er wirkt erwachsen und allen überlegen, ein Einzelgänger, „eigen und persönlich gestempelt“ (S. 28). Er scheint von einer übermenschlichen Aura umgeben und allwissend zu sein. Auch während der pubertären Zeit von Sinclairs erwachender Sexualität, die im Elternhaus als Sünde gilt und daher verheimlicht werden muss, leitet Demian Sinclairs selbstständiges und kritisches Hinterfragen der religiösen Dogmen und des im Unterricht vermittelten Menschenbildes an. Dies hilft Sinclair, den seit seiner Kindheit empfundenen Dualismus in der Welt zu einem natürlichen Ganzen zu vereinigen. Während seiner Zeit in der Knabenpension in St. ist er von Demian getrennt, fühlt jedoch deutlich, dass seine **Entwicklung an einem Scheideweg** steht und es sich zeigen wird, ob er ein normaler Bürger wird oder ob ihn seine Natur in eine andere Richtung drängen wird. Zu dieser Zeit findet er seine Traumgeliebte, Frau Eva. Neben Demian tritt nun auch der Sonderling Pistorius in Sinclairs Leben, der ihm **auf dem Weg zum Selbst** als weiterer Helfer zur Seite steht. Der mittlerweile 18-jährige Sinclair spürt dank der Gespräche mit Pistorius wachsendes Vertrauen in sich und in seine Fähigkeiten, die ihn von der konformen Masse unterscheiden. Als Sinclair eines Tages in den Ferien nach Demian sucht, sind der Freund und seine Mutter inzwischen fortgezogen. Doch die Besitzerin des Hauses zeigt Sinclair eine Fotografie von Demians Mutter und er erkennt in ihr seine Traumgeliebte. Nach langem Sehnen gelingt es Sinclair schließlich, all

seinen Willen auf seine Liebe zu Frau Eva zu konzentrieren, um sie endlich zu sich zu rufen. Es erscheint Demian, der ihm vom **Ausbruch des Krieges** berichtet; er hat sich bereits freiwillig gemeldet. Auch Sinclair beschließt, das Schicksal anzunehmen, und verspürt Abenteuerlust. Die Wege der Freunde müssen sich nun trennen, beide werden in das große Rad des Krieges hineingezogen, geistig wissen sie sich jedoch weiterhin verbunden.

Chronologie und Schauplätze:

⇨ S. 53 ff.

In dem vorangestellten **Vorwort** führt der fiktive Ich-Erzähler das den Roman konstituierende Programm der **Individuation** ein, durch das dem Individuum als ganzer Mensch – im Gegensatz zur Tendenz in der Gesellschaft – wieder mehr Wert zugesprochen wird. Dementsprechend basiert der Aufbau des Romans auf der Integration **zweier paralleler Handlungsstränge**, von denen der vordergründige Strang den Gang des Protagonisten durch die Bildungsinstitutionen darstellt, der parallele Strang jedoch die bedeutendere innere Entwicklung, beeinflusst durch Sinclairs Erfahrungen auf der äußeren Handlungsebene. Demian ist ihm hier Ziel seiner Individuation, denn in ihm erkennt er zuletzt sich selbst als Ganzes. Insgesamt folgt Demian dem Muster des **Entwicklungsromans**. Bedeutende **Leitmotive** gehen von der Erfahrung des Gegensatzes verschiedener Ordnungsvorstellungen in der Welt aus (**Antithese, Polarität**). Symbolische Verweise auf dialektische Zusammenhänge, Elemente der **Psychoanalyse** (Tier- und Traumsymbole), Bibelsymbolik sowie das Bild der Urmutter strukturieren den Roman und geben auf metaphorischer Ebene Hinweise auf die Deutung des Dargestellten.

2.1 Biografie



Hermann Hesse
1877–1962
© ullstein bild

2. HERMANN HESSE: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie¹

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1877	Calw (Württemberg)	Geburt am 2. Juli, zweites Kind des Missionars Johannes Hesse und seiner Frau Marie, der ältesten Tochter des Indologen und Missionars Hermann Gundert. Staatsangehörigkeit russisch.	
1881– 1886	Basel	Johannes Hesse unterrichtet bei der „Basler Mission“ und erwirbt 1883 die Schweizer Staatsangehörigkeit. Hermann Hesse ist ein willensstarkes, vielseitig interessiertes Kind – voll Fantasie, Energie und Temperament, seine Erziehung pietistisch-streng. Aufgrund seines Eigensinns schicken ihn die Eltern 1881 in das Knabenhaus des Pfarrers Pfisterer.	4–9
1886– 1891	Calw und Göppingen	Besuch des Reallyzeums und der Lateinschule.	9–14
1891– 1892	Maulbronn	Am 15. September Eintritt in das berühmte evangelisch-theologische Klosterseminar unter Annahme der württembergischen Staatsbürgerschaft. Nach sieben Monaten Flucht am 7. März, um seine früh erkannte Neigung zur Dichtung gegen eine Theologenlaufbahn zu verteidigen.	14–15

¹ Vgl. Michels (Hrsg.), *Leben in Bildern und Texten*, S. 354–357; Michels (Hrsg.), *Materialien Bd. 1*, S. 49–55; Pfeifer, *Hesse-Kommentar*, S. 43–70; Werner, *Chronik*, S. 116–121.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Während in den „unteren“, „einfachen“ Bevölkerungsschichten oftmals ein zwanglos-offener Umgang mit der Sexualität gelebt wurde, herrschten in den Haushalten des Bürgertums der wilhelminischen Gesellschaft die Normen des guten Geschmacks und **Werte wie Vernunft, Ordnung, Fortschritt, Pflicht, Religion und Disziplin**. Der Vater war der alleinherrschende Patriarch, dem alle Familienmitglieder zu gehorchen hatten. Die Betonung der Vernunft ging einher mit einer **Abwertung der Emotionalität**: Alles Leidenschaftliche oder Irrationale sollte vermieden werden. Die Kinder wurden von allen negativen Aspekten des Lebens sorgsam fern gehalten, weite Bereiche des Lebens wurden tabuisiert (**Sexualität, Gewalt** usw.).

In Hesses Roman empfindet Emil Sinclair als Folge dieser Tabuisierung schon früh die Existenz einer verborgenen zweiten Welt. Nicht nur aufgrund der pruden Sexualmoral empfand die junge, intellektuelle Generation die Gesellschaft als veraltet. Der starre Kanon an Normen und Konventionen des Bürgertums, das Leistungsdenken und der gärende Nationalismus ließen junge Künstler und Autoren um 1910 aufbegehren. Die Zeit von Entstehung und Erscheinen des *Demian* – die Zeit vor, während und nach Ende des Ersten Weltkrieges – ist eine Zeitspanne, in der **Deutschland von politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen gekennzeichnet** ist.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

Das Gesamtwerk Hermann Hesses wird von einem **zentralen Thema** charakterisiert, der **Suche nach Selbstverwirklichung**, und zwar vor dem Hintergrund einer wirtschaftlich, politisch und moralisch „zerrissenen“ Gesellschaft, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor ständigen Umbrüchen und Modernisierungsprozessen stand.

Hesse selbst beschreibt sein Anliegen so:

„Meine Dichtungen sind alle ohne Absichten, ohne Tendenzen entstanden. Wenn ich aber nachträglich nach einem gemeinsamen Sinn in ihnen suche, so finde ich allerdings einen solchen: vom *Camenzind* bis zum *Steppenwolf* und *Josef Knecht* können sie alle als eine Verteidigung (zuweilen auch als Notschrei) der Persönlichkeit, des Individuums gedeutet werden. Der einzelne, einmalige Mensch mit seinen Erbschaften und Möglichkeiten, seinen Gaben und Neigungen ist ein zartes, gebrechliches Ding, er kann wohl einen Anwalt brauchen. Und so wie er alle großen und starken Mächte gegen sich hat: den Staat, die Schule, die Kirchen, die Kollektive jeder Art, die Patrioten, die Orthodoxen und Katholiken aller Lager, die Kommunisten oder Faschisten nicht minder, so habe ich und haben meine Bücher immer alle diese Mächte gegen sich gehabt und bekamen ihre Kampfmittel, die anständigen wie die brutalen und gemeinen, zu spüren. Es wurde mir tausendmal bestätigt, wie gefährdet, schutzlos und angefeindet der Einzelne, der nicht Gleichgeschaltete in

Dichtungen
als Verteidigung
des Individuums

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

1917 September/Oktober, *Demian* entsteht in der Schweiz.

1919 Der Roman erscheint unter dem fiktiven Pseudonym Emil Sinclair als vorgegebene Autobiografie. Es finden sich darin Anklänge an Hesses Erfahrungen mit der Psychoanalyse nach Freud, Lang und Jung.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der Roman *Demian* entstand in den zwei Monaten September und Oktober 1917, wurde jedoch erst 1919 veröffentlicht. Thomas Mann erinnerte sich später an „die elektrisierende, die hoch sensationelle Wirkung“, die *Demian* auf die junge Generation nach dem Ersten Weltkrieg ausübte und so „mit unheimlicher Genauigkeit den Nerv der Zeit traf“⁶. Bereits fünf Jahre vor der Niederschrift des *Demian*, im September 1912, war Hesse mit seiner Familie in die Schweiz übersiedelt, denn er empfand „mit wachsender Stärke das politische Unbehagen in der überheblichen, protzigen Gesellschaft des wilhelminischen Deutschland, ein Unbehagen ähnlich dem, das heute [im Jahre 1960] nahezu jedermann angesichts der Machtanhäufungen und Rüstungen in Ost und West empfindet. Mich [Hesse] führte es noch zwei Jahre vor dem Ausbruch des Krieges aus Deutschland und aus vielen Bindungen und Traditionen heraus.“⁷

Entstehung
September bis
Oktober 1917

⁶ Hesse – Thomas Mann, *Briefwechsel*, S. 123.

⁷ Zitiert nach: Michels (Hrsg.), *Materialien Bd. 1*, S. 9.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Vorwort

Der Ich-Erzähler führt anspielungsreich sein Programm der Individuation ein, für das der Weg Sinclairs als exemplarisch gelte. Es geht ihm dabei um eine neue Erkenntnis der Bedeutsamkeit des eigenen Ichs im Kontrast zum von der Gesellschaft produzierten konformen ‚Herdentier‘.

In einer Art Vorwort distanziert sich der Ich-Erzähler zunächst von den „Dichtern“ (S. 7), die beim Erzählen so tun, als besäßen sie gottgleiche Macht. Der Erzähler will nur seine eigene (Lebens-) Geschichte erzählen, die „eines wirklichen, einmaligen, lebenden Menschen“ (S. 7). Was der Mensch ist – „jeder ein kostbarer, einmaliger Versuch der Natur“ (S. 7) –, ist in der von gegenseitigem Töten geprägten Gegenwart in Vergessenheit geraten. Der Erzähler bezeichnet sich als jemand, der einst ein „Suchender“ (S. 8) war und der nun gelernt hat, auf die Natur in sich zu hören. Seine Geschichte ist für Menschen gedacht, die sich nicht mehr belügen wollen.

Lebensgeschichte
des Erzählers

Stichwörter/wichtige Textstellen:

„Das Leben jedes Menschen ist ein Weg zu sich selber hin, der Versuch eines Weges, die Andeutung eines Pfades. Kein Mensch ist jemals ganz und gar er selbst gewesen; jeder strebt dennoch, es zu werden, einer dumpf, einer lichter, jeder wie er kann. Jeder trägt Reste von seiner Geburt, Schleim und Eischalen einer Urwelt, bis zum Ende mit sich hin. Mancher wird niemals Mensch, bleibt Frosch, bleibt Eidechse, bleibt Ameise. Mancher ist oben Mensch und unten Fisch. Aber jeder ist ein Wurf der Natur nach dem Menschen hin. Und allen sind die

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Dem ursprünglich unter dem Pseudonym Emil Sinclair erschienenen Roman ist ein Vorwort des fiktiven Autors vorangestellt. In ihm distanziert sich Emil Sinclair von literarischen, d. h. fiktiven Werken und begründet mit der allgemein missachteten Wertschätzung des ganzen Individuums die gewählte Erzählform der Autobiografie. In selbem Sinne basiert der Aufbau des Romans auf der Integration **zweier paralleler Handlungsstränge**, von denen der vordergründige Strang den Gang des Protagonisten durch die Bildungsinstitutionen darstellt, der parallele Strang jedoch die bedeutendere innere Entwicklung, beeinflusst durch Sinclairs Erfahrungen auf der äußeren Handlungsebene. Demian ist ihm hier Ziel seiner Individuation, denn in ihm erkennt er zuletzt sich selbst als Ganzes. Auch die **Leitmotive** stehen in der Funktion der Erhellung des Individuationsweges. Sie gehen von der Erfahrung des Gegensatzes verschiedener Ordnungsvorstellungen in der Welt aus (**Antithese, Polarität**). Symbolische Verweise auf dialektische Zusammenhänge, Elemente der **Psychoanalyse** (Tier- und Traumsymbole), Bibelsymbolik sowie das Bild der Urmutter strukturieren den Roman und geben auf metaphorischer Ebene Hinweise auf die Deutung des Dargestellten.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Zur Funktion des Vorworts

Der Autobiograf, der die bestimmenden Entwicklungsabschnitte seines Lebens als Etappen auf einem Weg darstellt, der ihn zur Erkenntnis seiner eigenen Bestimmung führte, begründet die Er-

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Emil Sinclair und Max Demian sind die einander zugeordneten **Parallel- und Kontrastfiguren** der Erzählung. Demian übernimmt eine **Begleiterrolle** für Sinclair, indem er bei diesem auf dessen **Individuationsweg** Reflexionsprozesse initiiert und aufarbeitet und ihm mit verständigem Rat zur Seite steht. Weitere wichtige Figuren, die Sinclairs inneren Weg zu sich selbst beeinflussen, sind der Organist und ebenfalls individuelle Einzelgänger **Pistorius** sowie Sinclairs Traumgeliebte **Frau Eva**, die zugleich Demians Mutter ist.

Einzelne Vertreter der konformen und in Normen erstarrten, unkritischen Gesellschaft

Emil Sinclair

Wohlbehüteter
Bürgerssohn

Mit zehn Jahren besucht der wohlbehütete Bürgerssohn Emil Sinclair in einer kleinen, namenlos bleibenden Stadt die Lateinschule. Sinclairs Bewusstsein überschreitet schon früh die Grenzen der bürgerlichen Welt: Er nimmt neben dem gesitteten und religiös geprägten Vaterhaus eine „andere Welt“ wahr, in der es „Dienstmägde und Handwerksburschen, Geistergeschichten und Skandalgerüchte“ sowie „Schlachthaus und Gefängnis, Betrunkenen und keifende Weiber, (...) Erzählungen von Einbrüchen, Totschlägen, Selbstmorden“ (S. 9f.) gibt. Der Knabe findet beide Welten „wunderbar“ (S. 10) und lebt oft sogar „am allerliebsten in der verbotenen Welt“ (S. 10f.), die Gefahr, Spannung und Lust statt Sicherheit, Ordnung und Langeweile verheißt. Obwohl der Knabe zusammen mit dem Sohn des Bürgermeisters die Lateinschule besucht, sucht er daher Kontakt zu den aus einfachen Verhältnissen

Sucht Kontakt
zu Schülern der
Volksschule

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Vorwort

S. 7	man schießt denn auch die Menschen (...) zu Mengen tot	Anspielung auf den zum Zeitpunkt der Textentstehung (1917) noch wütenden Ersten Weltkrieg.
S. 8	Eischalen	Das Ei ist ein uraltes Fruchtbarkeitssymbol; als „Weltenei“ versinnbildlicht es die Totalität der schöpferischen Kräfte.

1. Kapitel: Zwei Welten

S. 9	Lateinschule	Kleinere Schule, deren Hauptfach Latein war und die die Unterklassen des Gymnasiums umfasste.
S. 10	Landjäger	Polizisten auf dem Land.
S. 11	Geschichten von verlorenen Söhnen	Anspielung auf das biblische Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lk 15, 11–32.

2. Kapitel: Kain

S. 27	Demian	Der Name ist möglicherweise eine Anspielung auf das <i>Daimonion</i> (der Dämon, Schutzgeist) der alten Griechen, die göttliche „innere“ Stimme, wie sie in den Dialogen Platons Sokrates vernimmt und die ihn vor unrechten Handlungen abhält, d. h. das Gewissen. Auch Sinclair hat mitunter das Gefühl, Demians Stimme käme aus seinem Inneren, vgl. S. 39.
-------	---------------	--

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Grundsätzlich ergeben sich Sprache und Stil des Romans aus ihrer Funktion, das im Vorwort eingeführte Programm umzusetzen. Da der Erzähler seinen Weg zur Individuation dem Leser als Vorbild für den Leser empfiehlt, stehen seine sprachlichen Mittel ebenfalls im Dienste dieser **Appellfunktion**. Der fiktive Erzähler Emil Sinclair erzählt seine Geschichte; er ist kein Dichter, distanziert sich sogar von diesen, will nur von seinem Lebensweg Zeugnis ablegen. **Parataktischer Satzbau**, der das schnelle Verständnis fördert, und rhetorische Stilfiguren sowohl zur Beeinflussung der Charaktere innerhalb des Geschehens (Demian – Sinclair) als auch des Lesers sind die wichtigsten Charakteristika.

Demian auch in sprachlicher Hinsicht Neuanfang

Psychologisches Erzählen, emotionalisierte Sprache

Symbolsprache voller Pathos

Innerhalb von Hesses Werk stellt *Demian* auch insprachlicher Hinsicht einen Neuanfang dar. Hesse wollte sein ihm verhasstes Image des Unterhaltungsschriftstellers überwinden. Um den Weg nach innen, der ihm angesichts seiner persönlichen wie der gesellschaftlichen Krise notwendig schien, auch in sprachlicher Hinsicht umzusetzen, entwickelt Hesse für diesen Roman eine Form des psychologischen Erzählens, die sich durch eine stark emotionalisierte Sprache auszeichnet, die sich an einigen Stellen bis hin zu Formen religiösen bzw. lyrischen Sprechens steigert. Die traumhaften Erlebnisse und Erfahrungen des Ich-Erzählers werden dabei dem Leser in einer umschreibenden, bildhäufenden Symbolsprache voller Pathos auf eine emotional intensive Weise vermittelt.

3.6 Stil und Sprache

Einige Beispiele der dazu von Hesse angewandten sprachlichen Mittel:

SPRACHLICHES MITTEL	ERKLÄRUNG	TEXTBELEG
reihende Aufzählung	Aufzählung ähnlicher oder gleich lautender Aussagen	„Zu dieser Welt gehörte milder Glanz, Klarheit und Sauberkeit, hier waren sanfte freundliche Reden, gewaschene Hände, reine Kleider, gute Sitten (...)“ (S. 9)
Exkurs	Ausführungen, die nicht unmittelbar zur Sache gehören	„Ach, das weiß ich heute: nichts auf der Welt ist dem Menschen mehr zuwider, als den Weg zu gehen, der ihn zu sich selber führt!“ (S. 45)
rhetorische Frage	Frage, deren Antwort bereits feststeht	„Sie werden doch wohl nicht alle Zweibeiner, die da auf der Straße laufen, für Menschen halten, bloß weil sie aufrecht gehen und ihre Jungen neun Monate tragen?“ (S. 101)
(zeitlicher) Sprung	Weglassen eines Zwischengliedes	„Wenn ich es mir heute überlege, wie er damals als Schüler aussah, so kann ich sagen: er war in jeder Hinsicht anders (...)“ (S. 28)
Antithese	Gegensatz, Zusammenstellung entgegengesetzter Begriffe	„Sie war beides, beides und noch viel mehr, sie war Engelsbild und Satan, Mann und Weib in einem, Mensch und Tier, höchstes Gut und äußerstes Böses.“ (S. 90)
Anapher	Wiederholung am Satzanfang	„Das war mein Traumbild! Das war sie (...) Das war sie!“ (S. 123)
Bildhäufung	Anhäufung von Metaphern	„Dämon und Mutter, Schicksal und Geliebte (...)“ (S. 123)
Parallelismen	Wiederholung der Satzkonstruktion	„(...) schön und verlockend, schön und unnahbar (...)“ (S. 123)

3.7 Interpretationsansätze

Das Zusammenwirken von Yin und Yang bewirkt die Schöpfung und Wandlung alles Seienden. Da Eva und Demian das Innere Sinclairs ausmachen, kann er zu Recht sagen, dass in ihm die ganze Natur abgebildet sei. Hesse hat Yin und Yang als Bilder nach außen projiziert. Sinclairs Selbstwerdung besteht aus der bildlichen Rückkehr der beiden Prinzipien in ihn.²⁹

Yin-Yang-Zeichen

In der chinesischen Philosophie des Taoismus sind Yin und Yang zwei konträre kosmologische Grundprinzipien: Das Prinzip Yin steht für das Negative, Dunkle, Weibliche, für Erde und Passivität. Das Prinzip Yang steht für das Positive, Helle, Männliche, die Aktivität, den Himmel. Dieser Lehre zufolge ist die Einheit des Uranfangs in diese beiden Pole zerfallen. Die beiden Prinzipien sind voneinander abhängig und stehen sich nicht feindlich gegenüber, sondern nehmen aufeinander Einfluss bzw. dominieren abwechselnd zu bestimmten Zeitabschnitten. In der Psychologie C. G. Jungs ist das Yin-Yang-Zeichen ein sogenanntes vereinigendes Symbol. Es steht für Ganzheit und für die von jedem Individuum zu leistende Aufgabe, die Gegensätze in sich selbst zu vereinigen.³⁰



Vereinigendes
Symbol

29 Zitiert nach: Field, S. 91f.

30 Vgl. Jacobi, S. 135–140.

3.7 Interpretationsansätze

**Sinclair's Entwicklung als ideologisches Modell
für Hesses Weltsicht**

In seiner Untersuchung des Bildes vom Jugendlichen in *Demian* deutet Klaus Karlstetter die dargestellten pubertären Entwicklungslinien von Sinclair's 10. bis zu seinem 18. Lebensjahr als erzählerisches Mittel des Autors, um seine ideologischen Ansichten deutlich zu machen:

„Hesse trifft (...) genau die Stimmungslage des Jugendlichen in der Phase der Pubertät, in der ihn die Beschäftigung mit dem eigenen Gefühlsleben von seiner Umwelt isoliert, das Interesse an der Außenwelt absorbiert. Doch geht es ihm nicht so sehr um die Darstellung dieser pubertären Entwicklungslinien, sondern um das Ideal des Menschen schlechthin, von dem er glaubt, dass es nur in der Abkehr von allem Äußerlichen auf dem Wege nach ‚Innen‘ gefunden werden kann. Indem er dabei auf allgemeine Tatbestände und Erfahrungen der jugendlichen Entwicklung zurückgreift – er tut dies nur teilweise, denn Sinclair's Entwicklung soll ja durchaus als etwas Besonderes, nicht der Norm Entsprechendes verstanden werden –, schafft er eine gemeinsame Erfahrungsgrundlage zwischen sich und dem Leser, die es erst ermöglicht, das Neue, das er zu vermitteln wünscht, verständlich zu machen. Die Entwicklung eines Jugendlichen, wie Hesse sie darstellt, wird so zu einem verstehbaren Modell, das Hesses Weltsicht anschaulich erfahrbar werden lassen soll.“³¹

Abkehr vom
Äußerlichen,
Weg nach ‚Innen‘

31 Karlstetter, S. 37.

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

Nach Erscheinen lobte man die außergewöhnliche Wirkung des *Demian*-Romans auf die Leserschaft nach Ende des Zweiten Weltkrieges ebenso wie dessen Aktualität und Zeitlosigkeit. Die Jugendbewegung der 1960er feierte begeistert Hesse und seinen Roman.

Außergewöhnliche Wirkung des Romans

Thomas Mann beschreibt 1937 in einem Essay zum 60. Geburtstag Hesses anschaulich, welche außergewöhnliche Wirkung der Roman bei seinem Erscheinen nach Kriegsende auf die Leserschaft ausübte:

Demian traf den „Nerv der Zeit“

„Unvergesslich ist die elektrisierende, die hochsensationelle Wirkung, welche vor zwanzig Jahren der *Demian* eines gewissen Sinclair übte, eine Dichtung, die mit geheimnisvoller Genauigkeit den Nerv der Zeit traf und eine ganze Jugend, die währnte, aus ihrer Mitte sei ihr ein Kündler ihres tiefsten Lebens erstanden, zu dankbarem Entzücken hinriss.“³⁶

Thomas Manns Tagebuch zeigt, dass auch ihn damals diese ‚elektrisierende Wirkung‘ erfasste, ihn *Demians* Qualitäten jedoch im Hinblick auf seinen gerade entstehenden Roman *Der Zauberberg* beunruhigten. Am 30./31. Mai 1919, als er noch nicht wusste, wer sich hinter ‚Emil Sinclair‘ verbarg, notierte Mann:

36 Hermann Hesse – Thomas Mann, *Briefwechsel*, S. 123.

5. MATERIALIEN

„Kampf um die werdende Persönlichkeit“ – An eine junge *Demian*-Leserin

Der folgende Ausschnitt aus einem Brief Hesses an eine junge Leserin aus dem Jahr 1929 verdeutlicht die Thematik des Werkes und seine damalige Aktualität. Er zeigt, wie sehr der Autor durch psychologische Kenntnisse und Einfühlungsvermögen die Jugend seiner Zeit mit *Demian* ansprechen konnte: Der Kampf um die Individualisierung bringe den Jugendlichen mit dem Bürgerlichen in Konflikt. Ein solcher Konflikt mit den bestehenden Normen einer Gesellschaft, die Konformität zu erzielen versuchen, sei notwendig für die Entstehung der Persönlichkeit.

Hesse spricht mit *Demian* Jugend seiner Zeit an

„Der *Demian* handelt von einer ganz bestimmten Aufgabe und Not der Jugend, welche freilich mit der Jugend nicht aufhört, aber doch sie am meisten angeht. Es ist der Kampf um die Individualisierung, um das Entstehen einer Persönlichkeit.

Individualisierung und Persönlichkeit

Nicht jedem Menschen ist es gegeben, eine Persönlichkeit zu werden, die meisten bleiben Exemplare, und kennen die Nöte der Individualisierung gar nicht. Wer sie aber kennt und erlebt, der erfährt auch unfehlbar, daß diese Kämpfe ihn mit dem Durchschnitt, dem normalen Leben, dem Hergebrachten und Bürgerlichen in Konflikt bringen. Aus den zwei entgegengesetzten Kräften, dem Drang nach einem persönlichen Leben und der Forderung der Umwelt nach Anpassung, entsteht die Persönlichkeit. Keine entsteht ohne revolutionäre Erlebnisse, aber der Grad ist natürlich bei allen Menschen verschieden (...) Der *Demian* zeigt gerade jene Seite im Kampf um die werdende Persönlichkeit, die den Erziehern die un bequemste ist. Der werdende junge Mensch, wenn er den Drang

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 ***

Analysieren Sie die Textgrundlage im Hinblick auf die thematische Konzeption des Individuationsprozesses und berücksichtigen Sie dabei die Funktion der Leitmotivik. Textgrundlage: Auszüge aus dem 6. Kapitel *Jakobs Kampf* (z. B. S. 105–112)

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

In der vorliegenden Textgrundlage aus dem sechsten Kapitel ist die Kapitelüberschrift programmatisch: Sinclair kämpft – wie der biblische Jakob (vgl. 1. Mose 32, 25) – mit dem Geist (S. 111f.) und erkennt zuletzt, dass dieser sein eigenes Schicksal ist. Als Jugendlicher kämpft er gegen die Konformität der bürgerlichen Gesellschaft und deren Normen um seine eigene Individualität, ein im Sinne des Programms der „Ich-Findung“ für das Entstehen der Persönlichkeit notwendiger Konflikt. Sinclair entdeckt an bzw. in sich selbst Neigungen und Ansichten, die den von ihm als rechtens erfahrenen entgegenstehen (Leitmotiv der Dualität) und somit kämpft er dagegen an. Ziel seiner Individuation ist es jedoch zu erkennen, dass auch diese Seite zur Einheit der Persönlich-

Sinclair kämpft
mit dem Geist